Nr. 287. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. Juni 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so **bekannt**, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 23. Juni. Heute um 1 Uhr Mittags hat der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten Herr v. Maybach sich von den Direktoren und Räthen seines Ministeriums verabschiedet. In großen Zügen gab der scheidende Staatsmann dabei einen Rückblick auf die Aufgaben und die Entwickelung des Arbeitsministeriums unter seiner Leitung und knüpfte daran den Dank für die ihm seitens der Anwesenden gewordene Unterstützung. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser bildete den Schluß der Rede. In der Erwiderung des Ministerial-Direktors Schneider kam die Verehrung für den langjährigen Chef und das Bedauern über sein Scheiden zu vollem Ausdruck. Unmittelbar auf den Abschied seines Amtsvorgängers folgte die Begrüßung der Direktoren und Räthe durch den nunmehrigen Minister Herrn Thielen mittelst einer Ansprache, welche gleichfalls in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser gipfelte und von dem Ministerial-Direktor Schneider beantwortet wurde. Hieran schloß sich die Vorstellung der anwesenden Beamten.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern eine Konferenz mit dem Reichskanzler General v. Caprivi, welcher auch mit einer Einladung zur Abendtafel beehrt wurde. Am heutigen Tage nahm Se. Majestät der Kaiser die Marine-Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Militärkabinet, empfing militärische Meldungen und konferirte mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten Grafen v. Zedlitz-Trützschler. Um 1 Uhr entsprach Se. Majestät einer Einladung des Oberstlieutenants z. D. v. Plötz zur Frühstückstafel. Se. Majestät beabsichtigt morgen früh nach Berlin zu kommen und bis zum Nachmittage hier zu bleiben. Am Abend erfolgt die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von der Wildpark-Station aus nach Kiel und von dort am Montag früh 6½ Uhr nach Hamburg, wo Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin um 8 Uhr 55 Min. zusammentrifft.

— Wie man der „Pol. Korresp.“ aus Petersburg meldet, hat die Spezial-Kommission im Ministerium des Innern, welche mit der Berathung eines Gesetzes für die Regelung der Verhältnisse der Juden in Rußland betraut wurde, die bezügliche Vorlage bereits ausgearbeitet, so daß dieselbe nunmehr im Reichsrathe zur Verhandlung gelangen wird. Die 38 Eingaben, in welchen fremde, bisher in Warschau und anderen Städten des Königreichs Polen ansässige und nunmehr ausgewiesene Juden um Verlängerung der ihnen zur Abwicklung ihrer Geschäfte bewilligten Frist angesucht haben, sind, wie dieselbe offiziöse Quelle berichtet, sämmtlich abschlägig beschieden worden.

— Wie die „Post“ aus einer Quelle erfährt, die Hofkreisen nahe steht, wäre Graf Waldersee, der kommandirende General des 9. Armeekorps, zum Nachfolger des Botschafters in Petersburg, des Generals v. Schweinitz ausersehen. Graf Wedel, der auch für Petersburg genannt wurde, wäre nach derselben Quelle für einen anderen Botschafterposten bestimmt. An seiner Berufung in eine hohe diplomatische Stellung ist jedenfalls nicht zu zweifeln.

— In früheren Zeiten wurden wir mehrfach in Beziehungen zur Börse gesetzt, obwohl wir wahrhaftig durch unsere wiederholten Aufdeckungen von Mißständen an der Börse gegen solchen Verdacht hätten geschützt sein sollen. Wir haben damals manches scharfe Wort zu unserer Vertheidigung gebrauchen müssen, obschon es nicht immer möglich war, den Ursprung der Verdächtigungen klar zu enthüllen. Neuerdings ist wieder im Anschluß an unsere Mittheilung über das Ermittelungsverfahren gegen Geheimrath Baare eine solche Verdächtigung in die Presse lanzirt worden. Hier ist es uns nun möglich, der Beschuldigung völlig auf den Grund zu gehen.

Am 18. Juni veröffentlichte die „Staatsbürger-Zeitung“ in ihrem Morgenblatte die Notiz, daß die in unserer Nummer vom 17. Juni gebrachte Mittheilung, wonach bis dahin das gegen Geheimrath Baare eingeleitete Ermittelungsverfahren keine Anhaltspunkte ergeben hatte, auf die Börse vom 17. Juni eingewirkt hätte. Die „Staatsbürger-Zeitung“ knüpfte daran die Bemerkung, daß es auffällig sei, wie die „Berl. Pol. Nachr.“, die den Zeitungen erst um 7 Uhr Abends zugingen, schon 6 Stunden früher an der Börse verbreitet sein könnten. Wir klärten noch am Vormittag des 18. Juni die Redaktion der „Staatsb.-Ztg.“ dahin auf, daß nicht unsere Mittheilung vom 17. Juni, sondern eine solche vom 16. Juni, in welcher wir die ungerechtfertigten Angriffe gegen den Bochumer Verein zurückwiesen, an der Börse des 17. Juni verbreitet gewesen waren. Die „Staatsb.-Ztg.“ sah ihren Irrthum ein und berichtigte denn auch sofort in ihrer Abendausgabe vom 18. Juni ihre Notiz aus dem Morgenblatte. Nunmehr hat, wie wir aus der Abendausgabe der „Kreuzztg.“ vom 22. Juni ersehen, der Berliner Korrespondent der „Saale-Ztg.“ dieselbe Behauptung aufgestellt. Er erzählt seinem Blatte, daß die Verbreitung der Mittheilung über die Erfolglosigkeit des Ermittelungsverfahrens gegen den Geheimrath Baare „lediglich zu Börsenzwecken erfolgt“ sei und daß die Nummer der „Berl. Pol. Nachr.“ vom 17. Juni, welche den Redaktionen erst um 7 Uhr Abends zugegangen sei, „interessirten Börsenkreisen bereits an demselben Nachmittage 4¾ Uhr zugänglich gemacht worden sei“. Wie die „Kreuzztg.“, so druckt die „Germania“ in ihrem zweiten Blatt vom 23. Juni die Erzählung der „Saale-Ztg.“ nach, der „Vorwärts“ eignet sie sich in seiner Nummer vom 23. Juni in der Hauptsache an. Die „Kreuzztg.“ fügt der Behauptung der „Saale-Ztg.“ aus Eigenem hinzu, daß sie (die „Kreuzztg.“) selbst schon berichtet habe, wie unsere Mittheilung vom 17. Juni auf die Börse desselben Tages eingewirkt habe. Mit Verlaub, die „Kreuzztg.“ weiß selbst nicht, was sie geschrieben hat. In dem Bericht der „Kreuzztg.“ über die Börse vom 17. Juni findet sich folgender Satz: „Hüttenwerthe zogen in Folge des Artikels der „B. P. N.“ zu Gunsten des Bochumer Vereins erheblich an.“ Diese Stelle kann sich nur auf unseren Artikel vom 16. Juni beziehen, denn hierin wurden die Angriffe gegen den Bochumer Verein zurückgewiesen. Unsere Mittheilung vom 17. Juni brachte dagegen die Herrn Geheimrath Baare persönlich betreffende Mittheilung. Gerade der Börsenbericht der „Kreuzztg.“ war es denn auch, welcher die „Staatsb.-Ztg.“, eine in dieser Frage nach dem Vorangegangenen gegen uns eingenommene Stelle, zu ihrem Widerruf bewog. Die politische Redaktion der „Kreuzztg.“ hätte sich nur bei der Handelsredaktion der „Kreuzzeitung“ zu erkundigen brauchen, auf welchen Artikel der „B. P. N.“ sich jener Satz bezog und sie hätte eine Auskunft erhalten müssen, welche sie über den Sachverhalt aufgeklärt hätte. Sie hat es nicht gethan, sondern ohne Weiteres die der „Saale-Ztg.“ aus Berlin zugestellte Erzählung abgedruckt und durch einen eigenen Zusatz bekräftigt. In gleicher Weise haben die „Germania“ und der „Vorwärts“ gehandelt. Sie haben sich von einer Reproduktion der Erzählung auch durch deren innere Unwahrscheinlichkeit nicht abhalten lassen; denn unmöglich kann doch eine um 4¾ Uhr Nachmittags „interessirten Börsenkreisen“ zugehende Nummer der „B. P. N.“ auf die Börse an demselben Tage einwirken. Wir wollen übrigens hinzufügen, daß die Meldung über das Ergebniß des Ermittelungsverfahrens gegen Geheimrath Baare am 17. Juni um 4 Uhr Nachmittags noch nicht geschrieben war und die Nummer der „B. P. N.“ von demselben Tage nicht vor ½7 Uhr Abends in den Druck gegangen ist.

— Ueber die Auszeichnung des Grafen Schulenburg durch den Kaiser erfährt die „Berl. Börs.-Ztg.“ folgendes Nähere: Eine interessante Episode vollzog sich am Sonnabend bei dem Schlusse der Landtagssession im Weißen Saale. Vor Beginn der Feierlichkeit ersuchte der Staatsminister von Bötticher das Mitglied des Herrenhauses Grafen Schulenburg-Beetzendorf, der vor Jahren als Major aus der Armee ausgeschieden ist und der bekanntlich in der Freitagssitzung des Herrenhauses die Insinuationen des Grafen Hohenthal in bestimmter Form zurückgewiesen hatte, sich so zu placiren, daß der König bei Verlassen des Weißen Saales Gelegenheit habe, ihn anreden zu können. Graf Schulenburg kam dieser Aufforderung nach und wurde thatsächlich, als die Feierlichkeit beendet war und der König sich anschickte, den Weißen Saal zu verlassen, von Sr. Majestät angesprochen. Der Monarch beglückwünschte ihn zu seiner Rede im Herrenhause und sagte, der Graf habe „wie ein echter pommerscher Edelmann gesprochen;“ gleichzeitig eröffnete er dem Grafen Schulenburg, daß er ihn zum Oberstlieutenant ernannt habe.

— Wie bereits aus Königsberg i. Pr. telegraphisch gemeldet, ist dort der ehemalige Kriegsminister und jetzige kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, gestorben. Paul Bronsart von Schellendorff, geboren in Danzig am 25. Januar 1832, also im Alter von nur 59 Jahren aus dem Leben geschieden, hat eine zweiundvierzigjährige Dienstzeit im preußischen Heere hinter sich. 1849 trat er vom Kadetten-Korps aus als Sekondelieutenant in das Kaiser-Franz-Regiment und hatte seitdem theils in der Front, theils im Generalstabe dem Vaterlande Dienste geleistet, bis er im Jahre 1883 vom Kommando der zweiten Garde-Infanterie-Division an die Spitze des preußischen Kriegsministeriums, an Stelle des Generals von Kameke berufen wurde. Im deutsch-französischen Kriege stand Oberstlieutenant von Bronsart als Abtheilungschef im großen Generalstabe, und ihm war bei Sedan die Aufgabe zugefallen, die ersten Kapitulationsverhandlungen mit dem Kaiser Napoleon in der Festung selbst während der eingetretenen Waffenruhe zu führen. Als Kriegsminister vertrat er die steigenden Anforderungen der Regierung im Reichstage mit Glück und Geschick. Das letzte Septennat und die nach Auflösung des Reichstages im März 1887 vom neuen Parlament angenommene bedeutende Vermehrung der Friedensstärke der deutschen Armee hatte er durchzufechten, und wenn er bei diesen Anlässen die größte Energie in der Sache an den Tag legte so ließ er dabei keineswegs die konziliantesten Formen fehlen. Diese Formen waren bei dem Verstorbenen durchaus nicht lediglich eine vornehme Hülle. Er besonders war ein Beweis dafür, daß preußische Militärs, die einige Zeit mit der Volksvertretung zu verkehren und zu verhandeln haben, im Allgemeinen leichter die bei ihnen gewiß vorhandenen Vorurtheile abzulegen im Stande sind, als bureaukratisch geschulte Beamte. Verhältnißmäßig schnell hatte sich der General zum gewandten, des Wortes mächtigen Parlamentarier umgestaltet. Das Mißtrauen gegen die Parteien im Hause und ihre Führer, die Voraussetzung, daß man der Regierung aus bösem Willen das Nothwendige zur Vertheidigung des Vaterlandes abzwacken wolle, schwindet in solcher Stellung sehr bald, und der Minister Bronsart von Schellendorff hat sehr häufig die Erfahrung gemacht, daß es gut gewesen, wenn er den sachgemäßen Anfragen und Erörterungen aus der Mitte des Hauses entgegenkommende Aufmerksamkeit geschenkt und daß seine Anforderungen, sobald er sich für deren Dringlichkeit verbürgt, Beachtung auch bei den damals noch „reichsfeindlich“ gescholtenen Parteien gefunden haben. Diskret gehaltene Erklärungen in der Kommission genügten, um Dinge von der größten Tragweite, auch in finanzieller Beziehung, wie die Neubewaffnung der deutschen Arme, ohne jede Diskussion zur schleunigen Erledigung zu bringen. Nachdem Bronsart von Schellendorff unter drei Kaisern Kriegsminister gewesen, machte er im Herbst 1888 dem General Verdy du Vernois Platz. Es hieß, er sehne sich nach einem aktiven Kommando, und es verlautete, der General sei im Fall eines Krieges als Führer einer Armee in Aussicht genommen, zu der das ihm verliehene erste Armeekorps den Mittelpunkt abgeben würde. Diese Anschauung erhielt eine gewisse Bestätigung, als der General bei den Befürchtungen Ostpreußens angesichts der Truppenansammlungen in Polen es laut als seine Aufgabe verkündete, die Provinz mit aller Energie zu halten und zu vertheidigen. General Bronsart von Schellendorff's Worte wirkten damals auf die geängsteten Gemüther beruhigend.

— Der Kolonialrath trat gestern früh 10 Uhr unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Legationsraths Dr. Kayser wieder im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Kolonialrathes waren fast vollzählig anwesend, unter ihnen auch Professor Schweinfurth. Der in der letzten Sitzung erwählte „ständige Ausschuß“ hat sich konstituirt und Herrn v. Hofmann zum Vorsitzenden gewählt. Dem Kolonialrath lagen die gedruckten Berichte der Ausschüsse „über die Grundsätze, welche bei der Konzessionirung von Gesellschaften in den Schutzgebieten zu befolgen sind“ und über die „Baumwollkultur in den Schutzgebieten“ vor, und es wurde zunächst in die Berathung des ersten Berichts eingetreten. Soweit diese gestern beendigt wurde, gelangten die Anträge des Ausschusses mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme. Voraussichtlich werden heute und wahrscheinlich auch morgen weitere Plenarsitzungen stattfinden.

— Die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten von Vollmar am 1. Juni in München hat in den letzten Tagen in der sozialistischen Bewegung Gegenstand zu sehr lebhaften Erörterungen gegeben, welche alle „Genossen“ in Mitleidenschaft gezogen haben; die Angelegenheit wird noch weiter viel Staub aufwirbeln. Zunächst haben die „Berliner Genossen“ den Wunsch ausgesprochen, die Rede Vollmar's kennen zu lernen; der „Vorwärts“ hat diesen Wunsch erfüllt und bringt die Vollmar'sche Rede nach dem Bericht der Münchener „Post“. Aber aber auch die baierischen „Genossen“ sind der Angelegenheit näher getreten, der sozialdemokratische Agitationsverein für Südbaiern hat bereits beschlossen, „zu den Ausführungen Vollmar's in der am 1. Juni d. J. im Eldorado abgehaltenen Versammlung sowohl wie auch zu der durch dieselbe hervorgerufenen Diskussion Stellung zu nehmen“. Eine Kommission ist eingesetzt, um die nöthigen Schritte einzuleiten. Die Münchener Genossen stehen im Großen und Ganzen auf Seiten Vollmars, sie sind der Ansicht, daß es kein Chauvinismus ist, wenn Vollmar sagt: „Wird unser Vaterland angegriffen, so wären die Sozialdemokraten nicht die letzten unter den Vertheidigern, namentlich wenn ein solcher Angriff von jenem Feind ausgehe, der alle Kultur befehdet (Rußland).“ Die Münchener „Genossen“ werden wohl auch daher Vollmar „als den tüchtigen, prinzipientreuen und bewährten Vertreter des Proletariats“ ferner betrachten. Vollmar selbst vertheidigt sich in einer längeren Erklärung; er erkennt die Berliner Schuhmacher-Versammlung nicht als die Behörde an, die das Recht habe, über ihn zu Gericht zu sitzen, einzig und allein die Münchener Genossen seien hierzu berufen. Auch gegen den „Vorwärts“ wendet sich Vollmar ziemlich scharf, weil letzterer behauptet hat, Vollmar habe falsche Saiten angeschlagen. Vollmar bemerkt hierzu: „Also wenn uns ein Gegner lobt, so ist das allemal das Zeichen eines unsererseits begangenen Fehlers und wir dürfen uns um keinen Preis einem solchen Lobe aussetzen. Das ist ein Gemeinplatz, der doch endlich aufhören sollte, in den Erörterungen innerhalb unserer Partei die Rolle eines ernsthaften Grundes zu spielen; umsomehr, als wir denselben, sobald er von der Regierung oder von anderen Parteien zu unserem Nachtheile angewandt wird nicht scharf genug verurtheilen können. Das Klichee wird auch dadurch nicht besser, daß ihm nur eine sehr theilweise Geltung zugestanden wird; denn in unseren Blättern werden nicht selten zustimmende und lobende Aeußerungen der entschiedensten Gegner als Beweisstücke zu unseren Gunsten aufgeführt — wenn es gerade paßt.“ Die baierischen Sozialdemokraten und ihre Führer haben schon längere Zeit in einem Gegensatz zu den „Berliner Genossen“ gestanden.

— Ein unglaublicher Skandal hat sich am Mittwoch in der rumänischen Deputirtenkammer zugetragen. Ein Abgeordneter begründet seine Interpellation; bevor der entsprechende Ressortminister sie beantwortet, nimmt der Deputirte Gradisteanu das Wort, um sich der Interpellation anzuschließen. Die Minderheit protestirt wider diesen Verstoß gegen das Reglement; der Präsident verweigert einem Oppositionsredner das Wort, die Sitzung wird unter ungeheurem Lärm auf drei Viertelstunden unterbrochen, aber als sie wieder aufgenommen wird, steht Gradisteanau noch immer auf der Tribüne. Der Lärm beginnt von Neuem, und der Abgeordnete Propovici, Mitglied der Regierungspartei, stürzt auf den Abgeordneten Lecca zu und schlägt ihn ins Gesicht, um sich dann sofort aus dem Staube zu machen. Der Präsident verläßt seinen Sitz und tritt zwischen die streitenden Parteien, um ein Handgemenge zu verhindern. Die Damen auf den Tribünen flüchten erschreckt aus dem Hause. Mehrere oppositionelle Deputirte werden gestoßen; Nicu Catargin versetzt Sachelari einen Schlag und schwingt drohend einen Stuhl herum. Aller bemächtigt sich eine große Erregung. Die Minister und der Präsident ziehen sich aus dem Sitzungssaale zurück. Nach abermals einer Stunde ist mit Mühe die Ordnung wiederhergestellt, und das Haus mißbilligt mit 47 gegen 6 Stimmen das Verhalten des Abgeordneten Popovici. Der „Rumänische Lloyd“ schildert diesen Abgeordneten folgendermaßen: „36 Jahre alt, mittlerer Wuchs, plump, untersetzt, breitschultrig, Nacken eines Stieres, Füße eines Elephanten, breites Gesicht, kleiner Schnurrbart und Vollbart, sehr gemeine Physiognomie. Der gute Mann hat seinen Weg gemacht. Ehemals Bahnbeamter auf der Station von Racaciuni, mußte er sich wegen Unregelmäßigkeiten in der Geldgebahrung zurückziehen, was aber nicht hinderte, daß er eine Frau fand, die viel älter, aber auch viel reicher war als er. Dank seinem Gelde wurde er von den Unterpräfekten im dritten Kollegium von Suceava als Deputirter gewählt und gilt als ein Stützpfeiler des gegenwärtigen Regimes.“

Kiel, 21. Juni. Die erste Wettfahrt des kaiserlichen Yachtklubs wird durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers als Kommodore des Klubs am Bord der Yacht „Meteor“ eine ganz besondere Bedeutung erhalten. Es ist die Binnenregatta, welche am Sonnabend, den 27. Juni, abgehalten wird und zu der recht befriedigende Meldungen ergangen sind. Besonders in den ersten und letzten Klassen wird die Betheiligung eine vorzügliche werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Franz Josef-Ordens an den Gesandten in Athen, Freiherrn v. Kosjek.

Fiume, 23. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser traf heute früh hier ein und wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Evviva- und Eljen-Rufen begrüßt. Eine Ansprache des Bürgermeisters Ciotta erwiderte der Kaiser italienisch. Unter dem Kanonensalut des englischen Geschwaders und lebhaften Evviva- und Eljen-Rufen der zahlreichen Volksmenge fuhr der Kaiser nach dem Palais des Gouverneurs, wo er den englischen Admiral Hoskins und die Offiziere des englischen Geschwaders und darauf die in der hiesigen Torpedofabrik anwesenden französischen Offiziere, sowie zahlreiche Abordnungen empfing.

Prag, 23. Juni. Die Polizeidirektion verbot das Absingen der russischen Nationalhymne und der Marseillaise auf dem Ausstellungsplatze. Die Bahnen haben in Folge der Ausstellung einen enormen Personenverkehr; zahlreiche Sonderzüge müssen abgelassen werden.

Schweiz.

Bern, 22. Juni. In einer Botschaft an die Bundesversammlung über die Vertheidigung der Gotthard-Befestigungen betont der Bundesrath, die Befestigung sei so weit fortgeschritten, daß es nicht dem Zufall überlassen werden dürfe, ob im Ernstfall auch die mit der Oertlichkeit, mit den Festungswerken und den besonderen Anforderungen der Vertheidigung genau vertrauten Führer oder Truppen vorhanden seien. Vor Allem sei eine besondere Ausbildung der Truppenführer nothwendig, die Schulung derselben müsse noch im Laufe des Sommers stattfinden. Neben den Festungstruppen, welchen die Bedienung und Bewachung der Festungsgeschütze und der sie deckenden Panzer obliege, erheische der Vorpostendienst und die Vertheidigung der Paßstellungen noch eine beträchtliche Anzahl mobiler Truppen von der Infanterie und Artillerie wie vom Geniekorps, da die permanenten Befestigungen nur als Stützpunkte der Vertheidigung, nicht als Vertheidigung selbst aufgefaßt werden dürfen. Hierfür können größtentheils Landwehrtruppen verwendet werden, ihnen müsse aber ein Minimum des „Auszuges“ beigefügt werden. (Jeder Schweizer ist vom 20. bis 32. Lebensjahr im „Auszuge“, in welchem nach einer kurzen Rekruten-Ausbildung jährlich mehrwöchentliche Uebungen abzuhalten sind, und vom 33. bis 44. Lebensjahr in der „Landwehr“ dienstpflichtig.) Alle diese Truppen müssen unverzüglich bezeichnet werden. Endlich erfordere die Befestigung ein ständiges Personal von Militärbeamten. Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung die Ermächtigung, diese Organisationen sofort vorzunehmen.

Bern, 23. Juni. (W. T. B.) Die Kommission des Ständeraths hat sich mit sieben gegen zwei Stimmen gegen die Amnestirung der bei den Tessiner Aufständen Betheiligten ausgesprochen. Die diesjährige Herbstsession der Bundesversammlung wird einem Beschlusse des Bundesraths zufolge ausfallen.

Bern, 23. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrath hat die Tessiner Regierung ermächtigt, Livraghi sofort an Italien auszuliefern, weil derselbe seit Verkündigung des Urtheils Selbstmordversuche gemacht habe.

Niederlande.

Amsterdam, 21. Juni. Die niederländische Regierung hat nunmehr im Einverständniß mit der hiesigen deutschen Gesandtschaft, die natürlich vorher die Willensmeinung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin einholte, das definitive Programm für die bevorstehenden holländischen Kaisertage festgestellt. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“, welche ursprünglich in den ersten Morgenstunden des 1. Juli in Amsterdam eintreffen sollte, wird erst gegen Mittag in den Hafen einlaufen und am Aubierplatze der königl. niederländischen Westindien-Postdampferlinie ankern. Daselbst werden Ihre Majestäten die beiden Königinnen, umgeben von sämmtlichen Ministern und Hofwürdenträgern, vom diplomatischen Korps, den hohen Offizieren der Land- und Seemacht, den Spitzen der hauptstädtischen Behörden, die hohen Gäste erwarten und begrüßen. Unmittelbar nach der Landung erfolgt die Fahrt in den festlich geschmückten Dampalast, wo die deutschen Majestäten Absteigequartier nehmen und wo nach der Ankunft ein intimes Dejeuner servirt werden wird, woran außer den Majestäten nur das unmittelbare Gefolge Theil nimmt. Nachmittags wird das Kaiserpaar, begleitet von den beiden Königinnen, eine Spazierfahrt unternehmen und bei dieser Gelegenheit das Reichsmuseum besichtigen. Abends gegen 6 Uhr geben die niederländischen Majestäten dem deutschen Kaiserpaare zu Ehren im Königspalast ein großes Galadiner, wozu außer dem Gefolge der hohen Gäste die holländischen Minister, die Vertreter der fremden Staaten, die hervorragendsten Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, der Bürgermeister von Amsterdam und andere Persönlichkeiten Einladungen erhalten werden. Den Schluß des ersten Kaisertages wird ein großer Musikzug vor dem Dampalast und ein Seefest auf dem Meeresarm Y bilden. Der zweite Tag wird ausschließlich der Besichtigung der interessanten Stadttheile der niederländischen Hauptstadt gewidmet sein. Wegen der knapp bemessenen Zeit ist es nicht wahrscheinlich, daß Se. Maj. der Kaiser hier oder in einer anderen holländischen Stadt irgend welche Deputationen empfangen wird, dagegen wird Ihre Majestät die Kaiserin noch am Nachmittage des 2. Juli im Dampalast vermuthlich eine Deputation von Damen der hiesigen deutschen Kolonie empfangen und die Huldigung derselben entgegennehmen Am 3. Juli erfolgt die Abfahrt des Kaiserpaares nach dem Haag und Rotterdam, wo die Majestäten um 4½ Uhr Nachmittags am Maasbahnhofe eintreffen. Da die Einschiffung des deutschen Kaiserpaares schon um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ in Aussicht genommen ist, so bleibt für die Besichtigung von Rotterdam nur eine ganz kurze Zeit, die denn auch zu einer Spazierfahrt zu den Bompjes benutzt werden wird. Die im Rotterdamer Hafen anwesenden deutschen Dampfer und Segelschiffe werden der Kaiseryacht bis in die hohe See ein feierliches Geleit geben. — Am Morgen des 1. Juli werden fünf holländische Kriegsschiffe, der „Büffel“, der „Draak“, der „Panther“, der „Nautilus“ und der „Idjen“ der Kaiseryacht „Hohenzollern“ entgegenfahren, um das deutsche Kaiserpaar in den niederländischen Gewässern zu begrüßen.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der bekannte Lyriker Silvestre, welcher die Berliner Kunstausstellung besuchte, veröffentlicht im „Echo de Paris“ einen Artikel, in dem er die freche Lüge vorbringt, die Franzosen würden auf der Straße u. s. w. von der Berliner Bevölkerung verhöhnt und beschimpft.

Paris, 20. Juni. Das neu zu bildende Linien-Infanterie-Regiment Nr. 163 ist zur Ablösung des in Korsika stehenden 111. Regiments bestimmt, welches wieder bei seinem Armeekorps Nr. 15 einrücken soll. Zur Vertheidigung der genannten Insel wird alsdann das neue Regiment, das ihm entsprechende Landwehr-Regiment Nr. 145 und das aus beiden zu formirende Reserve-Regiment verfügbar sein. Nach Ansicht des Kammerausschusses soll der Offizieretat des 163. Regiments vorzugsweise aus den überzähligen Offizieren der Marine-Infanterie entnommen werden, womit die Regierung, keineswegs aber die Landarmee einverstanden ist.

Das 20. Jäger-Bataillon sollte aus der Pariser Armee an die Ostgrenze, und zwar nach Stenay verlegt werden. Wegen Mangels an passender Unterkunft in diesem Orte unterbleibt aber der Garnisonwechsel und das Bataillon kehrt nach den Manövern in die bisherige Garnison Versailles zurück. Die drei vom 8. Armeekorps an die Ostgrenze detachirten Bataillone, in Bruyeres und Langres, sollen von dort zurückgezogen werden, sobald die vierten Bataillone der Regional-Regimenter aufgestellt sind.

Die Chasseurs à cheval scheinen eine ganz besondere Neigung zu unerlaubten Massenausflügen zu besitzen und, wie einmal ein französisches Armeeblatt bemerkte, nicht sehr à cheval sur la discipline zu sein. Der neueste Fall ist in Limoges bei den 21ern vorgekommen. Hier rissen gleich 30 Mann auf einmal aus; eine Eskadron wurde zur Verfolgung des Nachts abgesandt und holte sie 9 Kilometer von der Garnison entfernt ein.

Der Marine-Ausschuß der Kammer hat das Projekt einer Austiefung der Charente-Mündung begutachtet. Die Arbeiten sollen angeblich nur 3 Millionen kosten und bei Rochefort einen inneren Hafen schaffen, der namentlich für die Kriegsflotte von Werth wäre. Der „Temps“ ist mit dem Beschlusse des Ausschusses nicht einverstanden. Das Blatt erinnert daran, daß man bereits viel Geld für den benachbarten Hafen von La Pallice (bei La Rochelle) ausgegeben und daß dieser viel gerühmte Hafen den Nachtheil habe, einem Angriffe von der hohen See aus zu sehr exponirt zu sein. Weit dringlicher als die Neuanlage bei Rochefort ist nach dem „Temps“ die Herstellung eines „Beobachtungspostens“ bei Boulogne, wovon bereits früher hier die Rede war. Wenn die in Tonking geschaffenen Milizen wenig leisten, so ist dies um so weniger zu verwundern, da die spärlichen europäischen Kadres, welche ihnen gegeben werden, sehr schlecht ausgewählt sind. Der Verfasser einer soeben erschienenen Broschüre: „Milizen und Piraten“ sagt gerade heraus, die zu Gardes principaux der Milizen beförderten Unteroffiziere seien in der Regel unfähige oder nichtsnutzige Subjekte, die „Inspektoren“ aber der Auswurf der Armee.

Paris, 23. Juni. Der Kreuzer „Surcouf“ von dem nach Kronstadt bestimmten französischen Geschwader stieß mit einem englischen Dampfer zusammen und erlitt leichte Havarie.

Ribot geht am 11. Juli zu den Seemanövern nach Toulon.

Paris, 23. Juni. (W. T. B.) Die Morgenblätter besprechen die gestrige Kammerdebatte über die Interpellation Lasserre, betreffend die Melinit-Affaire. Die Mehrzahl derselben, darunter auch einige opportunistische Organe, äußern die Ansicht, weder die Regierung, noch die Kammer hätten besondere Ursache, mit dem Verlaufe der Interpellationsdebatte zufrieden zu sein. Die „Justice“ meint, das Ministerium sei aus der gestrigen Sitzung noch abgeschwächter, die Kammer noch kompromittirter hervorgegangen, und die Bevölkerung wahrscheinlich noch mißtrauischer geworden. Der „Radical“ sagt, die weit über-

wiegende Kammermehrheit sei anderer Anschauung gewesen, als sie in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen. Man hätte aber Freycinet, dessen Patriotismus und hohe Verdienste unbestreitbar seien, nicht aus Anlaß eines solchen Vorfalles opfern dürfen. Die „Estafette" bemerkt, die ganze Interpellation sei zwecklos gewesen, thatsächlich wisse man jetzt bezüglich der Melinit-Affaire ebenso viel, wie vor der gestrigen Kammersitzung.

Bordeaux, 23. Juni. (W. T. B.) Außer dem bereits gemeldeten Kioskbrande wurden auch noch an verschiedenen anderen Stellen der Stadt die Tramway-Kioske angezündet. Die Menge bewarf die Truppen verschiedentlich mit Steinen; es gelang jedoch den Truppen, die Menge zurückzuhalten, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen. Gegen 30 Personen wurden verhaftet. Man glaubt, die gestrigen Zwischenfälle seien den Anarchisten zuzuschreiben.

Italien.

Rom, 22. Juni. (Hirschs T. B.) 30 Soldaten, welche erwiesener Maßen am 1. Mai Beziehungen zu den Führern der anarchistischen Bewegung unterhalten hatten, wurden in Strafkompagnien versetzt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. Folgende Einzelheiten werden über die Eisenbahnkatastrophe bei Londonderry gemeldet. Der nach Spahan fahrende Zug stieß bei der Ausfahrt aus einem Tunnel mit einem auf demselben Geleise herankommenden Militärzug zusammen, welcher in der Richtung nach Letterkenny fuhr. Es war zu spät, um wirksam Gegendampf zu geben, und so erfolgte ein schrecklicher Zusammenstoß. Ein Maschinist wurde auf der Stelle getödtet, ein Heizer ins Weite geschleudert und schwer verletzt. Die Zahl der Verwundeten ist sehr bedeutend. Der erste Wagen ist vollständig zertrümmert.

Der materielle Schaden, welchen die Feuersbrunst im Museum Louis Tassaud, Regentstreet, verursachte, beziffert sich auf über 10,000 Pfund.

Aus Ottawa wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beschuldigte der Führer der Liberalen, John Wilfred Laurier, den Premierminister Abbot, daß er Interessent der Kanada-Pacificbahn sei, deren Aktien durch seine Erhebung zum Ministerpräsidenten bedeutend gestiegen seien. Er habe sich selbst als einen Kompromißminister bezeichnet, der zwischen den beiden Toryparteien vermittle, sei aber von der Politik des vormaligen Ministerpräsidenten abgewichen. Denn Macdonald hätte erklärt, er würde nie dulden, daß die Eisenbahngesellschaft die Regierung beherrsche. Laurier erklärte, es sei gefährlich, der Kanada-Pacificbahn die Kontrolle der Verwaltung zuzugestehen. Sir John Tompson stellte in Abrede, daß der Premierminister Abbot in der Lage sei, die Kanada-Pacificgesellschaft zu unterstützen. Er theile mit, daß das Ministerium beschlossen habe, mit Abbot zu stehen oder zu fallen.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 23. Juni. (W. T. B.) Das auf der Fahrt nach Kronstadt begriffene französische Geschwader, bestehend aus vier Panzerschiffen und zwei Torpedobooten, ist heute früh hier eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 16. Juni. Berliner Blätter brachten die Nachricht, der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General-Adjutant, General der Infanterie von Schweinitz, beabsichtige im Laufe dieses Sommers in den Ruhestand zu treten. Demgegenüber können wir versichern, daß davon hier durchaus nichts bekannt ist. General von Schweinitz tritt, wie wir bereits vor längerer Zeit meldeten, am 20. d. M. einen sechswöchentlichen Urlaub nach Deutschland an, wird sich zuerst, wie alljährlich, nach Karlsbad, dann zu seiner Familie nach Hamburg und schließlich für einige Tage auf seine Besitzung bei Kassel begeben und kehrt anfangs August hierher zurück. Was den Herrn Botschafter bei seiner unverwüstlichen körperlichen wie geistigen Frische plötzlich bewegen sollte, seinen Abschied zu erbitten, ist unerfindlich, und ebenso dürfte sich die Regierung wohl doppelt besinnen, einen Mann, der die russischen Verhältnisse so vollständig kennt, wie General von Schweinitz, ohne Noth durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. Die Nachricht der Berliner Blätter muß also wohl auf einem Irrthum beruhen.

Petersburg, 17. Juni. Generalstabsoberst Komarow, den berüchtigten ehemaligen Generalstabschef Tschernajews im serbischen Kriege, scheint jene türkische Bombe, welche die ihm anvertraute Kriegskasse so unglücklich traf, daß sie spurlos verschwand, wirklich etwas am Kopf verletzt zu haben. In der heutigen Nummer des von ihm herausgegebenen deutschfresserischen rothpanslawistischen „Sjwet" schreibt er, in wörtlicher Uebersetzung, Nachstehendes: „In Hannover hat sich die überlieferte Hingebung zum hannoverschen Königshause und zur frühern Dynastie noch nicht geändert. Am 27. Juni feierte man dort den Jahrestag der Schlacht von Langensalza (1866), nach welcher Hannover durch Gewalt in Preußen einverleibt wurde. Bei der Feier nahmen Soldaten Theil, welche jene Schlacht mitgemacht, und es wurden viele Reden gegen Preußen gehalten. Jetzt müssen viele dafür vor den preußischen Gerichten büßen, welche jedes Gedenken des frühern unabhängigen hannoverschen Königshauses streng bestrafen. Diese Ueberlieferungen sind vorzugsweise aufrecht erhalten von dem verstorbenen Windthorst und v. Bennigsen, dem frühern Oberpräsidenten der Provinz Hannover." Auf die Redaktion des „Sjwet" scheinen die Hundstage, die im westlichen Europa noch nicht eingetreten sind, schon die schrecklichste Wirkung auszuüben.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juni. (W. T. B.) Eine militärische Kommission, bestehend aus mehreren Offizieren unter Führung Sabit Paschas, ist zum Studium des Artilleriesystems nach Essen abgereist und beabsichtigt, sich von dort nach Frankreich zu begeben.

Amerika.

Newyork, 22. Juni. Am Sonnabend fuhren 17 Schiffe von hier nach europäischen Häfen ab, welche die größte Post, die bisher jemals befördert worden ist, mit sich führten. Die Schiffe bringen u. A. 750,000 Briefe nach Europa.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Wie wir nachträglich erfahren, ist mit der Lieferung der Professor Begas'schen Kolossal-Bronzebüste der Kaiser-Wilhelm-Brücke in Heringsdorf die hiesige wohlbekannte Firma Gustav Toepfer, Kohlmarkt, betraut worden. — Ebenso ist die der Frau Gräfin Behr-Negendank zum Andenken an ihre segensreiche Wirksamkeit überreichte Bronze-Statuette der Charitas (Mildthätigkeit) von Professor Bläser von obiger Firma geliefert. Es ist dies nicht nur ein Zeichen von großem Lokalpatriotismus, sondern auch ein Beweis, daß die Firma Gustav Toepfer sich eines großen Vertrauens erfreut und in der Lage ist, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

* Schwurgericht. Sitzung vom 23. d. Mts. Anklage wider den Arbeiter Heinrich Kruse aus Usedom und den Kahnschiffer Gottlieb Klein aus Usedom wegen Meineides. Zunächst wurde gegen Kruse verhandelt. Am 14. Januar 1890 war auf einem Hof zwischen der Kruse'schen Familie und derjenigen des Dachdeckers Nedel eine Schlägerei entstanden, bei welcher Angeklagter K. mittelst eines Hammers derart verletzt wurde, daß er sich einen Schädelbruch zuzog und kurze Zeit das Gedächtniß verlor. K. aber hat ebenfalls geschlagen und zwar mit einer Forke. Bei seiner Vernehmung vor dem königlichen Amtsgericht zu Swinemünde am 6. Mai 1890 in der Strafsache gegen N. stellte er jedoch dies in Abrede, er behauptete, keine Forke gehabt, geschweige denn damit geschlagen zu haben; dieses auf den Eid geleistete Zeugniß bekräftigte Kr. durch Berufung auf denselben am 24. Juli 1890 vor demselben Gericht zu Swinemünde und am 26. September 1890 vor dem königlichen Landgericht zu Stettin. Die heutige Beweisaufnahme ergab jedoch zur Genüge, daß der Angeklagte eine Forke gehabt hat. Die Geschworenen erkannten nur auf fahrlässigen Meineid und so wurde Kruse, der bereits, wie wir noch erwähnen wollen, 12 Mal vorbestraft ist, wegen fahrlässigen Meineids in 3 Fällen zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängniß verurtheilt. — Der Kahnschiffer Gottlieb Klein fuhr am 27. September 1889 mit einer Ladung Schwefelsäure von Berlin nach Usedom. Als er durch die Karniner Brücke fahren wollte, kam direkt hinter ihm der Schiffer Bastian. Kl. deutete diesem, er möchte doch einen anderen Weg mit seinem Fahrzeug einschlagen, damit er, Klein, nicht eventuell in Gefahr komme. Ein Wort gab das andere, so daß B. sich soweit erging, mit einem Knüppel nach K. zu werfen, der Wurf traf jedoch nicht. B. nahm nun einen Ankernagel, warf nach Kl. und traf ihn in die Seite. Dies kam zur Anklage. Bastian wurde vom königl. Amtsgericht Swinemünde am 11. Februar 1890 zu 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In der Sache trat Kl. als Zeuge auf und sagte aus, B. habe mit dem Ankernagel nach ihm geworfen und ihn an der Seite getroffen, während B. vorgab, nicht geworfen zu haben. Letzterer legte gegen sein Urtheil Berufung ein und die Sache wurde vor dem hiesigen Landgericht am 29. Mai v. J. verhandelt. Auch hier fungirte Kl. als Zeuge und berief sich auf seinen früher geleisteten Eid. Die Beweisaufnahme ergab, daß Angeklagter bei beiden Terminen die Wahrheit gesagt hatte. Die Geschworenen waren derselben Ansicht und so wurde Kl. freigesprochen.

Aus den Provinzen.

Neustettin, 22. Juni. Am Sonnabend Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein kurzes aber schweres Gewitter, welches ein größeres Unglück im Gefolge hatte. Gegen ½6 Uhr Nachmittag wurde der Büdner Rosenow in Abbau Klingbeck, welcher auf dem Felde beschäftigt war, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet.

4 Greifenberg i. P., 23. Juni. In Folge der herrschenden Theuerung für die nothwendigsten Lebensmittel, Brod und Kartoffeln, hat sich hier ein Komitee für diesen Nothstand gebildet, die bis zur neuen Ernte Beiträge sammeln, um die ärmere Bevölkerung in dieser Zeit zu unterstützen; Herr Bürgermeister Meyer nimmt die Gaben in Empfang und sorgt für die angemessene Vertheilung unter Bedürftige. Die in der vergangenen Woche von den Guts- und Gemeindevorständen auf Veranlassung der Regierung schleunigst eingereichten Nachweisungen über die Aussichten der bevorstehenden Ernte bewegen sich zwischen 70 und 80 Prozent einer Normalernte. Für Roggen dürfte dies jedoch vielfach nicht maßgebend sein, da doch sehr viele Felder umgepflügt sind und der Bestand vielfach so schwach, daß 50 Prozent noch zu hoch sind. Ebenfalls fällt Rübsen sehr aus, denn die Schootenbildung ist klein und schwach, und dabei blüht der Rübsen noch fortwährend, was durchaus nicht vortheilhaft ist. Sommergetreide und Hackfrüchte haben sich bei dem fruchtbaren Wetter außerordentlich erholt und zeigen einen ausgezeichneten Stand; Kartoffeln, ganz frühe, fangen an zu blühen.

†† Tempelburg, 23. Juni. Die Kartoffelpreise haben sich auch hier in letzter Zeit auf 4 Mark pro Zentner gesteigert, obwohl dieselben noch bis vor 2 Wochen nur etwa 2 Mark auf den Wochenmärkten betrugen. Durch die Händler, welche trotz der mittelmäßigen Ernte im vorigen Jahre Unmassen hier aufgekauft und zum Versandt gebracht, sind die Kartoffeln geräumt und diese hohen Preise gemacht worden. Für die armen Leute, welche gegenwärtig kaum so viel verdienen können, um Kartoffeln und Brod für ihre Familien anzuschaffen, sieht es zur Zeit dürftig aus, doch wird hoffentlich die gegenwärtige warme und fruchtbare Witterung dazu beitragen, daß dem Nothstande bald abgeholfen wird, und sieht es auf den Feldern in der Umgegend viel besser aus, als es im Frühjahr den Anschein hatte. Der Roggen ist noch immer mittelmäßig zu nennen, wenn er theilweise ja auch ausgewintert ist und im Ganzen etwas dünn steht, so sind dagegen die Halme kräftig und die Aehren gut ausgebildet; auch dürfte die Blüthezeit günstiger wie die des Vorjahres gewesen sein. Sommergetreide und Klee steht durchweg meistens gut, Wiesen haben mittelmäßiges Gras, auch die Kartoffeln sind gut bestanden und berechtigen zu guten Hoffnungen, wenn nur die Witterung für die Folge warm und günstig bleibt. — Am Sonnabend Nachmittag zog ein Hagelwetter über die Ortschaften Machlin, Herzberg und Dt. Fahlbeck, 12 bis 15 Kilometer von hier, so daß man das Tosen in der Luft hier im Freien wahrnehmen konnte und soll dasselbe bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Aus den Bädern.

Schandau. Unser im schönsten Frühlingsschmuck prangendes Städtchen beginnt sich mit Kurgästen zu füllen und finden dieselben trotz des gegenwärtig ungünstigen Wetters angenehmsten Aufenthalt. Einen solchen bietet besonders auch das Kurhaus und Badhotel, das seit Kurzem an einen neuen Pächter, den als tüchtigen Wirth und Koch bekannten Herrn Max Canzler aus Dresden übergegangen ist und von diesem auf das komfortabelste ausgestattet wurde. Der Gesundheitszustand unter der Bewohnerschaft sowohl als unter den Fremden kann als vorzüglich bezeichnet werden und machen sich namentlich irgend welche nachtheilige Folgen der im vorigen Herbste stattgehabten Ueberschwemmung in keiner Weise bemerkbar, so daß Befürchtungen in dieser Hinsicht nach ärztlichem Ausspruche als ungerechtfertigt bezeichnet werden müssen. Der beste Beweis dafür dürfte sein, daß u. A. Herr Geheimrath Dr. Henoch aus Berlin die Absicht hat, auf mehrere Wochen mit seiner Familie hier Wohnung zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

— (Vor hundert Jahren.) Angesichts der Juden- und Katholiken-Verfolgungen in Rußland dürfte es nicht uninteressant sein, den nachfolgenden Auszug aus den „Briefen eines in Deutschland reisenden Franzosen" wiederzugeben, die im Jahre 1784 erschienen sind. Die Stelle bezieht sich speziell auf Berlin und ist im zweiten Bande des Druckwerkes, Seite 149, enthalten: „Friedrich II. gestattet als vertrauter Freund der Wissenschaften und Künste in seinen Ländern dem Denken eine Freiheit, die man sonst nur in Großbritannien findet. Weder die Orthodoxie noch die Politik schränkt die Philosophie ein. Während die Lehrer des Staatsrechtes in Wien behaupten, Land und Leute gehörten mit Haut und Haar dem Souverän als erbliches Eigenthum, darf man in Berlin ohne die geringste Gefahr mündlich oder schriftlich aussprechen, der König sei weder mehr noch weniger als der Statthalter oder Vormund des gesammten Volkes. Die Juden dürfen öffentlich beweisen, daß der Messias noch zu erwarten ist; die Katholiken, daß der Papst der Lehnsherr aller Fürsten; die Protestanten, daß er das apokalyptische Thier ist; die Griechen, daß es keine Dreifaltigkeit giebt; die Türken, daß Mohamed ein größerer Prophet war als Moses und Christus; und die ganz Ungläubigen, daß es überhaupt nie einen Propheten gegeben hat. Die Polizei sorgt nur dafür, daß es bei theoretischen Beweisen bleibt, und der Priester, Rabbiner oder Kadi, der ein Autodafé veranstalten wollte, würde gewiß zuerst auf seinem Scheiterhaufen sitzen."

Frankfurt a. M., 23. Juni. Eine Dienstmagd, Namens Wolf, entkleidete sich vergangene Nacht im zoologischen Garten, ließ sich an einem Strick in den Bärenzwinger hinunter und wurde von dem Bären zerfleischt und getödtet.

Ueber den Selbstmord gehen dem „B. T." noch folgende Einzelheiten zu: Der in dem Käfig untergebrachte Eisbär erwachte und stürzte sich im nächsten Augenblicke gierig auf sein Opfer, das er beim Kopf erfaßte und aufrichtete. Die gräßlichen Verletzungen, die das wilde Thier dabei dem Mädchen zufügte, preßten diesem gellende Schmerzensrufe ab. In Folge dessen eilten alsbald die diensthabenden Wächter herbei, welche zunächst versuchten, den Eisbären durch Stangen von seinem Opfer zu vertreiben. Währenddeß stieß das Mädchen noch immer gellende Hülferufe aus und bat die Wächter, auf den Bären zu schießen. Hierzu mochten sich die Wächter indeß nicht zu entschließen, da sie hofften, das Mädchen noch lebend aus dem Zwinger herausholen zu können. Inzwischen begann der Eisbär aber schon seine grausige Mahlzeit, er riß seinem unglücklichen Opfer das Fleisch vom Gesicht, der Brust und dem Unterleibe und verschlang gierig die Eingeweide, als es endlich gelang, die Bestie von dem entsetzlich verstümmelten Körper des Mädchens zu vertreiben. Die Leiche der Selbstmörderin wurde alsdann aus dem Bärenzwinger herausgezogen. Schon früher hat das Mädchen einem Wärter des zoologischen Gartens gegenüber die Aeußerung gethan, sie werde sich aus Verzweiflung in den Löwenzwinger stürzen und vom Löwen auffressen lassen; damals hielt man die Aeußerung der Unglücklichen für einen Scherz.

Höchst a. M., 19. Juni. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes wird demnächst mit der Errichtung eines Arbeiterheims für Genesende aus den Farbwerken, vormals Meister, Lucius und Brüning begonnen werden. Die Anstalt geht aus einer Stiftung der Frau Dr. Lucius im Betrage von 100,000 Mark hervor und wird aus 30 Häusern bestehen.

Baden-Baden, 20. Juni. Dem Reichswaisenhause in Lahr wurde durch die Vermittlung eines hiesigen Oberfechtmeisters von einem Gönner ein Geschenk von 30,000 Mark zugewandt.

Wien, 23. Juni. (Telegr. Meld.) Wie die hiesigen Morgenblätter melden, ist der Kassirer der landwirthschaftlichen Kreditbank für Böhmen, Felix Raudinger, nach Unterschlagung einer Summe von 158,000 Gulden flüchtig geworden. Die Bank erleidet keinen Schaden, da die Verwandten des Flüchtigen die ganze Summe ersetzen werden.

Bern, 23. Juni. (Telegr. Meld.) Amtlichen Nachrichten zufolge sind keine Leichen und noch weniger Leichentheile bei der Mönchensteiner Brücke gefunden worden. Die Taucherarbeiten sind beendet. Morgen Abend sollen die Genie-Truppen abziehen und nur noch Infanterie für den Wachdienst dort bleiben. Die übrigen Arbeiten gehen wegen des Wasserstandes der Birs nur langsam vorwärts. Es wird an der Hebung des Tenders und der Demontirung der zweiten Lokomotive gearbeitet.

Basel, 23. Juni. Von den als vermißt Angemeldeten haben sich bis auf drei alle lebend wieder aufgefunden. Vier vermißt gemeldete Personen sind in dem angegebenen Heimathsorte unbekannt; die Namen waren fingirt und wurden von den Anmeldenden lediglich dazu benutzt, sich zu der Unglücksstätte Zugang zu verschaffen.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Dania", von Hamburg nach Newyork, am 16. Juni von Havre weitergegangen. — „Moravia", am 16. Juni von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Bohemia", von Newyork, am 18. Juni in Hamburg angekommen. — „Fürst Bismarck", am 18. Juni von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Suevia", von Newyork, am 18. Juni in Hamburg angekommen. — „Italia", von Newyork, am 19. Juni in Stettin angekommen. — „California", am 19. Juni von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Columbia", von Newyork, am 19. Juni in Hamburg angekommen. — „Normannia", von Hamburg nach Newyork, am 20. Juni von Southampton weitergegangen. — „Rugia", am 20. Juni von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Polaria", von Newyork nach Stettin, am 20. Juni von Kopenhagen abgegangen. — „Rhaetia", am 21. Juni von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Gothia", von Baltimore nach Hamburg, am 21. Juni Dover passirt. — „Polynesia", von Stettin, am 19. Juni in Newyork angekommen. — „Gellert", von Hamburg, am 20. Juni in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 20. Juni in Newyork angekommen. — „Marsala", von Hamburg, am 20. Juni in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Schwedische Reichs-Hypothekenbank 4proz. Pfandbriefe 1879. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,00, do. loko ohne Faß 70er 48,10. Still. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 23. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,55, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,90, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,40. Matt. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,22½ bez., per Juli 13,25 bez., per August 13,35 bez., per Oktober 12,42½ G Stetig.

Köln, 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 21,00, per Juli 22,90, per November 21,65. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 21,75, per Juli 20,55, per November 19,55. Hafer hiesiger loko 17,00, fremder 17,50. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,90.

Hamburg, 23. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80,75, per September 78,00, per Dezember 69,50, per März 68,50. — Behauptet.

Hamburg, 23. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,22½, per August 13,40, per Oktober 12,45, per Dezember 12,32½. — Stetig.

Paris, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl weich., per Juni 72,25, per Juli 72,00, per Juli-August 72,25, per September-Dezember 74,50. Mehl ruhig, per Juni 63,00, per Juli 63,00, per Juli-August 63,00, per September-Dezember 62,90. Spiritus fest., per Juni 41,50, per Juli 41,50, per Juli-August 41,50, per September-Dezember 38,75.

Paris, 23. Juni. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Juni 63,00, per Juli 63,00, per August 63,00, per September-Dezember 63,00. Spiritus träge, per Juni 41,25, per Juli 41,50, per August 41,25, per September-Dezember 38,25. — Wetter: Schön.

Havre, 23. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Juni 102,00, per September 95,50, per Dezember 85,50. — Unregelmäßig.

Glasgow, 23. Juni, Vormittags 11 Uhr. 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 9 d., nominell.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Juni. Wie verlautet, wird das Handelsgericht den Antrag auf Ernennung eines Kurators für die Staatsbahn-Prioritäten abweisen.

Semlin, 23. Juni. Auf dem hiesigen Postamte explodirte in einem Postsack eine an den Baumeister Bankovich in Belgrad adressirte Blechbüchse, welche als Muster ohne Werth bezeichnet war.

Paris, 23. Juni. Ferdinand de Lesseps und sein Sohn Karl wurden gestern vom Untersuchungsrichter vernommen.

Rom, 23. Juni. Der Waffenarbeiter Vanoggi legte dem Kriegsminister ein neues Gewehr, welches 10 Lire billiger, einfacher und ½ Kilo leichter als das Mannlichergewehr wäre, vor.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 23. Juni. Heute Nachmittag fand auf dem hiesigen Ulanen-Reitplatze von 3 bis 6 Uhr zur Feier des 151jährigen Bestehens des Regiments der Gardes du Corps ein Preisturnen und Reiten der Mannschaften des Regiments statt, welchem Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, Se. k. Hoheit Prinz Friedrich Leopold, der Kultusminister Graf Zedlitz, sämmtliche aktiven Offiziere des Regiments mit ihren Damen, sowie viele frühere Offiziere beiwohnten. Nach Beendigung der Uebungen erfolgte die Vertheilung der in Uhren bestehenden Preise durch Ihre Majestät die Kaiserin. Im Offizierkasino der Garde du Corps findet heute Nachmittag ein Diner statt, an welchem Se. Majestät der Kaiser ebenfalls theilnimmt.

Aachen, 23. Juni. Auf der Grube Langenberg fand heute Nacht eine Explosion durch schlagende Wetter statt, wodurch drei Bergleute schwer verletzt wurden.

Wien, 23. Juni. Abgeordnetenhaus. Bei Berathung des Dispositionsfonds zog sich der jungczechische Abgeordnete Vasaty durch Angriffe gegen den Minister Dr. v. Prazak, dessen Rücktritt er forderte, einen Ordnungsruf des Präsidenten zu. Während einer Rede des Abgeordneten Schneider, welchem der Präsident gewisse antisemitische Ausfälle als unstatthaft verwies, verließ die Vereinigte deutsche Linke demonstrativ den Berathungssaal.

Brüssel, 23. Juni. Der Generalrath der Arbeiterpartei hat neuerdings ein Rundschreiben an die Arbeiter sämmtlicher Länder versandt.

Paris, 23. Juni. Die hiesigen Morgenblätter veröffentlichen einen Brief des Kapitäns Trivier aus St. Thomas vom 3. Juni, nach welchem sämmtliche ausländischen Geschäftshäuser am Ober-Kongo ihre Faktoreien geschlossen haben wegen der Unmöglichkeit, fernerhin noch Geschäfte machen zu können. Die großen europäischen Etablissements in Banana beschlossen, sich noch ein Jahr zuwartend zu verhalten. Ein geschäftlicher Zusammenbruch wird allgemein für sicher gehalten.

Wetteraussichten

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit Gewitterneigung und meist nur schwacher Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. Juni — 0,58 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. Juni + 1,72 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. Juni + 3,00 Meter. (Hochwasser). — **Oder** bei Breslau, 22. Juni Oberpegel + 5,2 Meter, Unterpegel + 0,36 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. Juni + 1,36 Meter. — **Netze** bei Usch, 20. Juni + 1,36 Meter

Berlin, den 23. Juni 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,90 G
do. do.	3½%	98,80 b B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,50 b
do. do.	3½%	98,80 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 b G
do. do.	4%	—.—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,10 b G
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96,10 b G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	114 90 b
do. do.	4½	110 20 b
do. do.	4%	104,00 b
do. do.	3½%	98,20 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—
do. neue	3½%	96 20 b
do.	4%	—.—
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	102,50 G
do.	3½%	96,25 b
do.	3%	85,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,60 b
Pommersche do.	3½%	96,90 b
do. do.	4%	101,10 b
Posensche do.	4%	101,70 B
do. do.	3½%	96.20 b
Sächsische do.	4%	102,50 G
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	—,—
Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	103,40 B
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	95,60 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	101,80 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—.—
Pommersche do.	4%	101,80 G
Posensche do.	4%	101,80 G
Preußische do.	4%	101,90 b
Rh.u.Westf. do.	4%	102,30 b
Sächsische do.	4%	102,20 G
Schlesische do.	4%	101,90 G
Schl. Holst. do.	4%	101,50 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,25 G
Bayerische Anl.	4%	105 50 b G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84,50 B
Hamburg. Rente	3½%	96,10 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—.—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	171 10 G
Bayer. Präm.-Anl.	4%	145 00 b
Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	133,90 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44 75 b
Bukarest.Stadt-A.	5%	96 50 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	55,10 b G
Egyptische Anl.	4½%	—.—
do. do.	5%	—,—
Italienische Rente	5%	92,20 G
Mexican. Anleihe	6%	89,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	91 60 b
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,60 b G
do. Papier-R.	4⅕%	80 10 G
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79.80 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,40 b
do. Cred.100 1858	4%	—,— b
do. 1860er Loose	5%	124 50 G
do. 1864er Loose	—	320,00 G
Rum. St.-A.Obl.	5%	101,90 b G
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 90 G
do. do. amortb.	5%	99 00 b G
Russ. co.Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	96.50 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	105 60 B
do. do. 1884 stpfl.	5%	108.25 b
do. (2 Orient) 1878	5%	74,60 b
do. Präm.-A. 1864	5%	180.35 G
do. do. 1866	5%	165 50 b
do. Bodencr. neue	4½%	102.01 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	93 75 B
do. Rente	5%	89,40 b B
do. do. neue	5%	89,50 b B
Ungarische Gold-Rente	4%	91,60 B
Ungarische Papier-Rente	5%	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53.00 b
Frankf. Güterb.	4%	88.60 b G
Lübeck-Buchen	4%	156,75 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113 80 B
Marb.-Mlawka	4%	71 00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 B
Ostpr. Südbahn	4%	88,90 b
Saalbahn	4%	38 10 b G
Stargard-Posen	4½%	101.75 b G
Amsterd.-Rottd.	4%	132,90 b
Baltische Eis	3%	71 60 b
Dux-Bodenbach	4%	243,30 b
Gal. Carl-Lud.	4%	95,50 b
Gotthardbahn	4%	147 00 b
It Mittelm.-B.	4%	100,90 b
Kursk-Kiew.	5%	—.—
Moskau-Brest	3%	75,00 b
Oftr Frz.-Stsb.	4%	127 10 b
do. Nordwb.	5%	—.—
do. Lit B. Elbth.	4%	97 10 G
Südöst. (Lomb.)	4%	48 40 b
Warschau-Ter.	5%	103.35 b
do. Wien	4%	247 00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 00 b
Marb.-Mlawka	5%	111,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114 50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 „ 8.	4%	86 90 b B
Cöln-Mind 4.Em.	4%	—,—
do. 7.Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit.A.	4%	—,—
do. Lit.B.	4%	—,—
Oberschles. Lit.D.	3½%	—,—
do. Lit.D.	4%	—.—
do. Em.v.1879	4½%	—.—
Saalbahn	3½%	—.—
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	86 40 b
Gotthardb.4.Ser.	5%	101, 5 G
do. conv.	4%	102,00 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100 10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84 10 b G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 20 G
Oest.Ergänzungsnetz gar.	3%	81.30 G
Oest.Franz.-Stsb.	5%	105 80 G
do. do.Gold-Pr.	4%	100,40 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65.50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—
do. do. g.	5%	—.—
Brest-Grajewo	5%	99 25 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—
do. do. Liv. St.	5%	—.—
Gr. Russ. Eisenb. g	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,75 b G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,10 b
Kursk-Charkow g.	5%	—.—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93 10 b
Kursk-Kiew gar	4%	94 20 b G
Losowo-Sewastop.	5%	98.50 b
Mosco-Rjäsan	4%	94 30 G
do. Smolensk. g.	5%	100 60 b G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	95,20 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	93 90 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 60 b
Rybinsk-Bologoye	5%	95 90 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b B
Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,20 b
Transkaukasisch.g.	3%	—.—
Warschau-Terespol	5%	101,30 G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 50 B
Wladikawkas gar.	4%	96,20 G
Zarskoe-Selo	5%	93.75 b
Northern Pacific II.	6%	108,60 G
Oregon Railway Nav.	5%	—.—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,40 b
Dtsch Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 60 G
Dtsch.Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 60 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G
Dtsch.Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 50 G
do. do. do.	4%	101,50 b G
do. do. conv.	4%	101,50 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	94,00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm 2.(rz. 110)	4%	—.—
Pomm. 1.(rz. 100)	4%	—.—
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 20 b
Pr.B.Cr. unkündb (rz. 115)	4½%	115 90 b
do. do (rz.100)	4%	100,70 B
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b
do. do.	3½%	94,30 b G
do. do. Com.Obl.	3½%	94,25 b G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do.6. (rz 110)	5%	—.—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40 b G
do. do. (rz.100)	3½%	95,30 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,25 G
do. do. do.	4%	101,50 b G
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100.75 b G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
do. do. (rz 110)	4½%	[illegible]
do. do. (rz. 110)	4%	[illegible] 25 G
do. do. (rz 100)	4%	99,00 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.	
Bl.f.Spr.-Prd.-H.	2⅔	68,75 G
Berliner Cassenver	5½	136,60 b
do. Handelsges.	10	141,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl.Disc.-Bank	6⅓	98 75 b G
Darmstädter Bank	4	101,25 B
Deutsche Bank	6	152 75 b B
Dtsch.Genossensch.	7½	122 80 G
Disc.-Command.	11	181 10 b
Dresdner Bank	6	142 [illegible] b
Nationalbank	4	119 90 b
Pomm.Hyp. conv.	4	[illegible] G
Pr. Centr.Bod.	9½	155,50 b
Reichsbank	9¼	144,00 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126 50 b G
Bochum.Bgw. A.	—	86 75 b G
do. Gußstfab.	9	117 25 b
Bonifacius	4	122 50 b G
Borussia Bergw.	4	—,—
Donnersmarckh.	4	79,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	61 65 b
Gelsenkirchener	7	160,25 b G
Harkort Bergw.	4	131 50 G
Hibernia	8½	169,50 G
Hörder Bergw.	4%	10,50 b G
do. conv.	4%	22,10 b G
do. St.-Pr.	5%	57,50 b G
Hugo	4%	109,25 b G
Kön.- u. Laurah.	5½	118,75 b
Louise Tiefbau	3⅓	128,30 b G
Märk.-Westf.	12	278,75 b G
Oberschlesische	6	65 00 b G
Stolberg.Zink-H.	2½	65,75 G
do. do. St.-Pr.	7½	127,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	119,10 G
Ahrens do.	4	55,80 b
Böhmisches do.	15	245 75 G
Bock do.	5	64 00 b G
Bolle do.	6	79.00 B
Landré do.	10	146 00 G
Tivoli do.	4	124,00 b B
Bredow. Zuckerf.	7	65,00 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	65,00 b B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	80,75 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	6	88,75 G
Chem. Fabrik Schering	18	250,00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,40 b G
Chem. Fabrik Union	9	132,50 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	4	111,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	229,50 b
St. Walzm.-Act.	30	—.—
St. Bergschl.-Br.	14	—.—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—.—
Danz. Oelmühle	11	142 00 b G
Dessauer Gas	10	165 50 b
Nobel Dyn. Trust	8½	143,75 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	270,00 b B
Löwe u. Co	15	268,80 b G
Magd. Gas-Ges.	4½	96,60 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	154,50 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	5⅔	175,70 b
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	166,25 b G
Maschinenfabrik Hallesche	16	306 00 B
Maschinenfabrik Hartmann	8	149,25 b
Maschinenfabrik Pomm conv.	8	80,00 b G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	267,40 b
Maschinenfabrik St.Vulc. L. B.	6	114,75 G
Nordd. Lloyd	4	118,75 b B
Wilhelmshütte	6⅓	79,75 G
Siem. Glas-Ind.	11	149,00 G
St.-B Cementf.	15	114 00 b G
Stral.Spielkar.	6	104,00 B
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	231 50 b
Carlsr. Pferdeb.	—	78,50 B
Stett. Pferdeb.	2	—,—
N. St. Dampf.-C.	12	110 10 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110 00 B
Berliner Feuer.	170	2850.00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1699,00 G
do. Leben	178	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L	84	1225 00 G
Elberfeld. F.	270	6869,00 B
Germania	40	1120 00 B
Magd. Feuer	225	—.—
do. Rückv.	45	970 00 G
Preuß. Leben	37,5	695 00 G
Pr.Nat.-V. St.	48	1140,00 B
Providentia	43	—.—
Turingia	240	4650,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4½, Lombard 5, Privatdiscont 3⅝ G

Wechsel-Cours vom 23. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167 90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,20 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b B
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,60 b
do. 2 Monat	5½%	173,05 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	236,70 b
do. 3 Monat	6%	236,10 b
Warschau 8 Tage	6%	237,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,34 b
20 Francs per Stück	—,—
Dollars	4 1775 b G
Engl. Banknoten	20 00 b
Franz. Banknoten	80,60 b
Oesterr. Banknoten	174,10 b
Russ. Noten	237 40 b

Am's Geld.

Novelle von A. Heyl.

25) Nachdruck verboten.

In geringer Entfernung von den Beiden ritten Betty Roland auf einem selten schönen Apfelschimmel, dessen kostbares Saum- und Sattelzeug allgemeine Bewunderung erregte. Ebenso kostbar war ihr Anzug, ihr Aussehen und ihre Haltung dagegen fielen als plump und gemein auf. Ihr zur Seite ritten Fritz Dornbach und der zarte Max, dem sie sich mit Vorliebe zuwandte. Franz Dornbach bildete mit einigen Husarenoffizieren seiner Bekanntschaft die Arrieregarde. Sie nahmen den Weg nach der Burg, den vor ihnen schon Sykow zu Wagen eingeschlagen hatte.

„Fünf Millionen Dollar sagen Sie, das ist ein enormes Vermögen", sprach Launer nachdenklich, während er immer noch den spähenden Blick nach der Richtung schweifen ließ, in welcher die Kavalkade verschwunden war. Er bedeckte eine Minute lang die Stirne mit der Hand, lehnte sich dann in einen Stuhl zurück, sah seinen Geschäftsfreund scharf und prüfend an und fuhr dann vertraulich fort: „Wer die heimführt, der hat sein Glück gemacht. Groß erscheinen mir die Schwierigkeiten nicht, die sich einem klugen Bewerber in den Weg stellen. Die Umgebung ist Nebensache; denn die Dame hat selbst über ihr Schicksal zu entscheiden. Sie sieht nicht sehr klug, aber gutmüthig aus."

„An Verehrern fehlt es ihr nicht", warf Knicker leicht hin.

„Das habe ich gesehen", antwortete der Andere ruhig. „Das Treiben amüsirt mich; ich möchte es noch eine Zeit lang in der Nähe beobachten."

„Das können wir leicht, wenn wir ebenfalls nach der Burg gehen, wo sich an Sonn- und Festtagen die Crême der hiesigen Gesellschaft versammelt; nicht weil es dort besser ist, als hier, sondern weil alles theurer ist und man deshalb nur selten gewöhnlichen Menschen begegnet."

Launer erhob sich. „Gehen wir hin, Freund Knicker; wir finden vielleicht ein stilles Plätzchen, von dem aus wir beobachten und wo wir ungestört von Geschäften sprechen können. Wir trinken eine Flasche Wein."

„Ich trinke um diese Zeit keinen Wein", lehnte Knicker ab.

„Auch nicht, wenn ich denselben bezahle?" fragte der Andere spöttisch.

Der Befragte blieb die Antwort schuldig, und als Launer geschmeidig hinzufügte: „Wir trinken ein Glas auf glückliche Geschäfte", zog er die Stirne kraus und erwiderte mit gedämpfter Stimme: „Die Geschäfte werden in der nächsten Zeit etwas ins Stocken gerathen, denn meine Hauptlieferantin hat irgendwo, bei einem rencontre eine gefährliche Verletzung am Kopfe davongetragen und ist seitdem erwerbsunfähig; ich fürchte, sie beißt in's Gras."

„Das wäre schade", bedauerte Launer.

„Sehr schade", bestätigte der Andere. „Bis ich wieder eine sichere Person finde, die mir die Geschäfte so richtig besorgt, wie Stine, da wird Zeit drüber hingehen." Die beiden schlenderten gemächlich den Burgweg hinauf und überlegten dabei, wie man es anzufangen habe, um die unübertreffliche Stine zu ersetzen.

„Gerade jetzt könnte ich massenhaft Waare anbringen", sagte Launer ärgerlich. „Ich habe einen Gehülfen, dem ich Alles überlassen kann, der Kerl ist dumm und ehrlich; versteht es mit den Matrosen umzugehen, verkauft Schund zu fabelhaften Preisen und liefert die Einnahme pünktlich ab."

„Da gratulire ich, Herr Launer."

Launer schüttelte den Kopf. „Ich fürchte nur, ich werde den seltenen Menschen nicht lange behalten; denn er wird von Zeit zu Zeit von Heimweh und moralischem Katzenjammer befallen, dann heult er und klagt sich an, daß er Weib und Kind verlassen und dem Elend preisgegeben habe. Ich lachte den Narren so lange aus, bis er sich schämt; ob das auf die Dauer hilft, weiß ich nicht."

Unter solchen Gesprächen langten die beiden Ehrenmänner auf dem Gipfel des Hügels an und standen der Burg gegenüber, die, seit Kurzem in gothischem Stile restaurirt, eine Zierde der Stadt und der nächsten Umgebung war. Das edle Paar mußte eine Weile suchen, bis es in einer Ecke der Terrasse noch einen freien Tisch fand, von wo aus Launer seine Beobachtungen über die Oelprinzeß und ihre Umgebung ungestört fortsetzen konnte. In der schattigen Kastanienallee vor der Burg stand eine lange gedeckte Tafel, an welcher sich Sykow mit Damen, Doktor Falk mit Mutter, und die Herren und Damen niedergelassen hatten, welche zu Pferd angekommen waren. Betty Roland thronte im Kreise ihrer Anbeter, stets in Verlegenheit, ihre freundlichen Worte und ermunternden Blicke richtig zu vertheilen. Sie sah weder schön noch distinguirt aus; ihr Gesicht glühte, vom Ritte erhitzt, der Schweiß perlte ihr von der Stirne; sie gestikulirte mit ihren großen, rothen Händen so plump und sprach und lachte so laut, daß man sie weit eher für eine geputzte Magd, als für eine Dame halten konnte. Dies hielt die Herren nicht ab, ihr die größten Komplimente sowohl über ihr reizendes Aussehen, als über ihre vornehme Haltung zu Pferde zu machen. Sie nahm jedes Wort für baare Münze an. Der einzige unter allen Bewerbern, welcher etwas von Bewunderung und Zuneigung empfand, war der zarte Max, der im Gegensatz zu seiner niedlichen Erscheinung das Urwüchsige und Kolossale bei dem schönen Geschlecht besonders anziehend fand. Betty würde dem schmachtenden Seladon sicherlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt haben, hätte nicht Landrath Stönewitz, der dicht an ihrer Seite saß, und seinen Arm vertraulich auf die Lehne ihres Stuhles stützte, durch Erzählung lustiger Geschichten ihre Aufmerksamkeit gefesselt. Sie lachte gern, und sobald sie es that, lachten die Herren ihrer Umgebung mit, gewöhnlich ohne zu wissen, warum. Niemand ärgerte sich mehr über dieses Treiben, als Frau Lili Falk, welche siegesbewußt an der Seite des Landraths heraufritt und sich nun schnöde verlassen sah. Von ihm wurde sie übersehen, der fast täglicher Gast in ihrem Hause war, und die übrigen Herren in Zivil und Uniform, welche Hochstraße Nr. 10 über 2 Stiegen so viele heitere Stunden genossen hatten, folgten dem bösen Beispiel, indem sie die an Vergötterung gewöhnte Frau vollständig ignorirten. Von ihrem Schwager Hermann war sie dies gewohnt, seitdem sie eine Scene mit ihm gehabt hatte; ihre Versöhnungsversuche wurden alle mit eisiger Höflichkeit zurückgewiesen. Er saß der niedlichen Miß Annita gegenüber, die in der Gesellschaft eine ganz andere Rolle spielte als ihre Kousine und erhielt sich in scherzhaftem Tone mit der schlagfertigen jungen Dame, die ab und zu nach dem andern Ende der Tafel blickte, wo ihre Kousine Betty thronte, und, diese beobachtend, höchlich belustigt erschien über die Triumphe, welche sie feierte. Blitzartig flog es wie Hohn über ihre Züge; die frischen, rothen Lippen öffneten sich zu einer Bemerkung, die aber rasch wieder unterdrückt wurde; denn Fräulein Annita Roland war ein kluges Wesen und hatte gelernt, ihre Zunge im Zaum zu halten.

„Dein ehrenfester Sohn und Sykow sind die Einzigen, welche das Knie nicht beugen vor dem monströsen, goldenen Kalb, dessen Geblöcke wir mit anzuhören verdammt sind", raunte Lili ihrer Schwiegermutter ins Ohr, während Betty ein Gelächter ausstieß.

Die alte Dame blickte mit gerechtem Mutterstolze auf den Sohn und antwortete mit Selbstgefühl: „Mein Hermann gehört auch nicht zum großen Haufen."

„Nein", versetzte Lili spitzig, „er hat einen ganz aparten Geschmack. Diese kleine Südländerin ist hier zu Lande etwas Rares; ihre Gluthaugen, ihr matter Teint, die bluthrothen Lippen, welche äthiopische Abstammung vermuthen lassen, und die schwarz geränderten Fingernägel, welche diese Vermuthung bestätigen, bilden ein pikantes Ensemble, das für eine schwärmerische Männerseele gefährlich werden kann. Du wirst gut thun, ein wachsames Auge auf Deinen Sohn zu haben, Mama."

„Von dort aus droht ihm keine Gefahr", entgegnete Frau Falk, das Wörtchen dort scharf betonend. Lili verstand die Andeutung, fuhr aber nichts desto weniger in spöttischem Tone fort: „Meinst Du? Ich sehe schärfer. Wenn so ein funkensprühender Blick einmal den Weg zu seinem Herzen gefunden hat, dann versteht es die Kokette, den Funken zur Flamme anzufachen."

„Was wäre schließlich dabei, wenn er das Mädchen heirathen wollte", entgegnete Frau Falk mit überlegener Ruhe. Wenn er sie lieb haben kann, wenn er sein Lebensglück in ihr gefunden zu haben glaubt, dann habe ich nichts einzuwenden."

„Du hast nichts einzuwenden?" fragte Lili mit verhaltener, vor Wuth bebender Stimme. „Nichts einzuwenden, wenn eine solche Bettelprinzessin, welche das Gnadenbrod bei ihrer Base ißt, in unsere Familie kommt, die angesehenste der Stadt, — eine zugelaufene fremde Person, über deren Vorleben man nichts Bestimmtes weiß, und die zweifellos einer verächtlichen Sklavenrace entstammt. Das finde ich denn doch unerhört; ich habe einzuwenden, und ich hoffe, daß man mich auch hören wird." Sie schlug mit der Reitpeitsche so unbarmherzig auf das kostbare Sammtkleid, daß die Spuren der Hiebe sich in dem schweren Stoffe abzeichneten.

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Je drückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich**, versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, u. liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 27. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, soll die Eckparzelle 3 an der Berlinerthor- und Elisabeth-Straße von 1148 qm Größe öffentlich versteigert werden.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 6. Juni 1891.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 27. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, soll die Parzelle 2 an der Berlinerthorstraße, neben der Hauptwache, von 575 qm Größe öffentlich versteigert werden.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 15. Juni 1891.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Zur **Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung** werden am 27. Juni d. Js. ermäßigte Rückfahrkarten II. und III. Klasse mit sechstägiger Geltungsdauer bei der Fahrkarten-Ausgabestelle Stettin nach Berlin, Stettiner Bahnhof, zum Preise von 9 ℳ 80 ₰ für die II. und 6 ℳ 50 ₰ für die III. Klasse verausgabt. Dieselben berechtigen nur zur Benutzung von Personenzügen. Auf Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren findet diese Erleichterung keine Anwendung.

Stettin, den 6. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. Berlin-Stettin.

Für Landwirthe.

Mit dem Ankauf von neuem Heu ohne Schnittgras haben wir begonnen; die Roggenstroh-Ankäufe werden fortgesetzt.

Stettin, im Juni 1891.

Kgl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 19. Juni 1891.

Vom 1. Juli d. J. ab finden, zufolge Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde, des **Dienstags** und **Freitags** die Wochenmärkte auf dem Marktplatz **Langestraße Nr. 80** hierselbst ebenso und gegen dieselben Tarifsätze statt, wie auf dem Wochenmarktplatz an der Gießerei- und Langenstr.-Ecke.

Marktstandsgeld Pächter und Erheber für Langestr. Nr. 80 ist bis 1. April 1892 ebenfalls Herr **W. Schneider** zu Stettin.

Der Magistrat.

Techniker gesucht für Projektbearbeitung und Bauausführung. Tagegelder bis 7,50 Mark. Zureisekosten können bewilligt werden. Meldungen unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an

Reimer,
Garnison-Bauinspektor in Gumbinnen.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

An die **sofortige** Abholung der Gewinne abgehaltener Lotterie am 30. Mai wird nochmals erinnert.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.

Bertha Knopp,
Dr. of Dental-Sugery.
Sprechstunden für zahnleidende Damen und Kinder von 9—4 Uhr. Prutzstraße 8.

Thale am Harz.
Hotel Hubertusbad
Romantische Lage am Walde. Omnibus am Bahnhof. Fernsprecher Nr. 7. Prospekte gratis.

Obstplantagen der Pomm. Molkerei-Schulen.

Der Fruchtansatz in unseren ausgedehnten Plantagen berechtigt zu der Hoffnung, daß die Ernte, hauptsächlich in Beerenobst, in diesem Jahre eine reichgesegnete werden dürfte. Um in der Zeit des Pflückens allen Anforderungen gerecht werden zu können, bitten wir uns Aufträge auf **Einmachfrüchte,** wie beste Erdbeersorten ꝛc. schon **möglichst bald** zugehen zu lassen. Gleichzeitig erlauben wir uns aufmerksam zu machen auf alle Sorten **Obstweine,** namentlich Apfelwein in vorzüglicher, abgelagerter Qualität, und auf unsere verschiedenen **Fruchtsäfte,** gewonnen nach der Methode des Herrn Bolle-Berlin, die sich sehr gut bewährt haben, und die wir in großen Quantitäten zu fabriziren in der Lage sind. Bestellungen in diesem Artikel würden uns ebenfalls **möglichst frühzeitig** erwünscht sein, wie auch für Gemüse-Konserven, mit deren Fabrikation in nächster Zeit begonnen wird.

Die Verwaltung.

Königliches
Nordseebad Norderney
Saison vom 1. Juni bis 10. October.

Mildes Klima. Schöner ausgedehnter Strand mit electr. Beleuchtung. **Wasserleitung und Kanalisation.** Warmbadehäuser. Täglich Dampfer-Verbindung mit dem Festlande. **Frequenz 1890: 17220 Gäste.** — Ausk. d. d. **Gemeindevorstand.**

Grösstes Seebad Deutschlands.

Inselbad Paderborn. Heilanstalt für Asthma u. verw. Krankheiten: Migräne, Krampfzustände, Neurasthenie ꝛc., Bleichsucht u. Hysterie, Bronchialkatarrh., Emphysem u. Pleuritis, sowie Hals- u. Nasenleiden. Prosp. gr. **Dr. Brügelmann,** Dir., cf. Brügelmanns Schrift: Ueber Asthma. 2. Aufl. 1890. Heusers Verl., Neuwied.

Rhederei J. F. Braeunlich, Stettin.
Nach den Ostseebädern

fahren die **Postdampfer** täglich (Sonntags ausgenommen) von Stettin, **Dampfschiffsbollwerk,** und zwar:

I. Nach Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf

12 Uhr Mittags, zurück 10½ Uhr Vormittags.
Salonschnelldampfer **„Freia"**, prachtvoll ausgestattet,
„Kronprinz Friedrich Wilhelm", **„Cuxhaven"** ꝛc.

NB. **Ein Preiszuschlag Swinemünde—Ahlbeck—Heringsdorf findet für die von Stettin mitfahrenden Passagiere nicht statt.**

Die Rückfahrkarten nach Swinemünde, Ahlbeck und Heringsdorf berechtigen ohne Zuschlag auch zur Rückfahrt von Misdroy (Laatziger Ablage).

II. Nach der Insel Rügen
(Göhren—Binz—Crampas—Saßnitz Hafen).

12 Uhr Mittags,
zurück von Saßnitz 6½ Uhr, von Binz 7 Uhr, von Göhren 7¾ Uhr früh.
Salonschnelldampfer **„Freia"**,
„Kronprinz Friedrich Wilhelm", **„Cuxhaven"**.

III. Nach Misdroy (Laatziger Ablage)

12½ Uhr Mittags, zurück ab Laatziger Ablage 7½ Uhr früh,
Schnelldampfer **„Der Kaiser"**.

IV. Nach Wollin—Cammin—Berg- u. Ost-Dievenow

12 Uhr Mittags,
zurück aus Ost-Dievenow 7½ Uhr, Berg-Dievenow 7¾ Uhr, Cammin 9 Uhr früh.
Dampfer **„Misdroy"**, **„Wolliner Greif"**, **„Terra"**.

V. Desgleichen fährt Dampfschiff **„Die Dievenow"** wochentäglich **nach Zinnowitz** im Anschluß an den Personenzug von Stettin 10 Uhr 53 Min. Vormittags, aus Cammin 2 Uhr Nachmittags, zurück aus Zinnowitz 10 Uhr Vormittags.

Magglingen — Macolin
ob Biel. **Berner Jura.** **sur Bienne.**
(Suisse.)

Klimatischer Luftkurort
(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).

Comfortabel eingerichtetes Hotel,
Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Miniat** aus Montreux.

Drahtseil-Bahn.
Wundervolle Rundsicht auf die schweizerischen Hochalpen vom Säntis bis Montblanc.
Spaziergänge in allen Richtungen,
namentlich durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene
Taubenlochschlucht.

Hochinteressante Rundtour, event. von wenigen Stunden: **Biel—Drahtseilbahn—Magglingen—Leubringen** oder **Owin—Taubenschlucht, Bözingen—Tramway—Biel. Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger-** u. **Murtenersee.**

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.

Steinmetzmeister, Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or " " 12 " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder,* und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

in Stettin bei **Wilh. Hardt,** Silberwiese,
Albert Käding, Bergstraße 11;
Wilh. Käding gr. Domstraße 20;
Wilh. Lockstädt, gr. Lastadie, Wallstraße;
G. Müntzlaff, Neue Königsstraße 3;
Ernst Rathke, gr. Lastadie 23;
H. Thorel & Co., König-Albert- und Alte Falkenwalderstraßen-Ecke;
A. Troike, Mittwochstraße 14;
Otto Winkel, Breitestraße 11.
In Züllchow bei **Hermann Käding.**

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

H. Wiede,
Doctor of Dental Surgery.

Frau Marie Wiede,
Doctor of Dental Surgery.
Berliner Thor 5, 1 Tr.
Sprechstunden von 9—4 Uhr.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Neue
Handwerker Buchführung
Sehr übersichtlich und leicht zu führen.
Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Gelegenheitsgedichte

werden angefertigt.
Gefl. Offerten erbitte unter „**M. G. 20**" an die Expedition d. Bl. zu richten.

Töpfer- u. Ofensetzer-Innung.

Unser Mitglied, der Töpfermeister **F. Huse,** ist am Montag früh gestorben. Die Beerdigung desselben findet am Mittwoch, den 24. Juni, Abends 6 Uhr, vom Trauerhause, Pionierstraße Nr. 6a aus statt. Um rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Abend, präzise 9 Uhr, im Vereinslokal (Rohrer):
Generalprobe
zu dem am Montag, den 29. d. M., in **Fritz Reinke's** Garten stattfindenden **Vokal-Konzert.**

Mittwoch, den 1. Juli d. J., bei **Rohrer:**
¼ jährliche Generalversammlung.



Sonntag, den 28. d. Mts., Mittags ½2 Uhr, Abfahrt vom Bahnhofsbollwerk per Dampfer **„Schwedt"** nach **Greifenhagen** zum Sommerfest. Antreten auf dem Schloßhof 1 Uhr. Musik und Spielleute zur Stelle. Anzug: Paradeanzug, die uniformirten Kameraden mit Gewehr, da in Greifenhagen Preisschießen stattfindet. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Billets für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige à Person 40 ₰ nur Sonnabend bei den Kameraden **Godelmann,** gr. Lastadie 81, und **Paske,** Mönchenstr. 16. An Bord werden keine Billets ausgegeben. Fremde dürfen nicht eingeführt werden.

Krieger-Verein
Grabow a. O.

Unser diesjähriges **Sommerfest** findet am Sonntag, den **28. Juni cr.,** statt. Antreten der Kameraden früh 5½ Uhr im Schützenhause bei Herrn **Assmann** zum Schießen. Nachmittags von 3 Uhr ab: **Familienfeier** im Vereinslokale beim Kameraden **Mietzner,** Lindenstr. 27.

Abends: **Kränzchen.**

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Königl. Preuss. Lotterie.

Hauptziehung bis **4. Juli.**
Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen
¼ **50 Mk.,** ⅛ **26 Mk.,** 1/16 **13 Mk.,** 1/32 **6½ Mk.,** 1/64 **3½ Mk.**
Gezogene, auch nicht von mir entnommene Loose **tausche während der Ziehung.**
G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. **9.**

Schnelldampfer Bremen—Newyork
Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 36.

Jeden Donnerstag:
Vergnügungsfahrt
nach
Podejuch.
Abfahrt Nachmittags 2½ Uhr vom Personen Bahnhof.
Rückfahrt von Podejuch 8½ Uhr.
C. Koehn.

Täglich Vergnügungsfahrt nach **Messenthin.** Von Stettin 2½ Uhr Nachm., von Messenthin 8½ Uhr Abends.
Oskar Henckel.

Neu! Neu! Neu!
In meinem Verlage erschien:
Bast, P., Freundliche Erinnerung.
Gavotte für Pfte. ℳ 1,20.
Die melodische Piece ist leicht spielbar und sei hiermit bestens empfohlen.
Paul Witte,
Musikalien-Handlung, Pianoforte-Magazin,
Obere Breitestr. 70—71, Ecke des Paradeplatzes.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, versteigere ich vor dem Versteigerungslokal, Albrechtstraße 3a (Landgerichtsgebäude), aus einer gerichtl. Streitsache

1 Pferd (brauner Wallach)

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. ds., Vorm. von 9 Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokal, Albrechtstr. 3a:

3½ Dutzend neue Muffen

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher

Grünhofer Sarg-Magazin
Grenzstr. 5 von
A. Klein,
Tischlermeister und Leichen-Kommissar.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Rasmus (Stralsund). — Herrn F. Sauerbier (Wolgast). — Eine Tochter: Herrn Friedrich Wasow (Garbodenhagen).

Verlobungen: Frl. Marie Heyden mit Herrn Erich Lerche (Greifswald—Stettin). — Frl. Anna Derlin mit Herrn Max Engel (Stralsund). — Frl. Gertrud Grützmacher mit Herrn Walter Koelpin (Stargard i. P.—Stettin).

Sterbefälle: Herr Georg Teetz (Stralsund). — Frau Wittwe Vieth, geb. Voß (Stralsund).

Ein junges gebildetes Mädchen (Halbwaise), im Haushalt und Handarbeiten erfahren, musikalisch, auch befähigt, Kinder bei den Schulaufgaben zu beaufsichtigen, sucht Stellung mit Familienanschluß als Stütze der Hausfrau. Offerten unter **M. G. 66** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 23. Juni.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

69 125 38 238 312 59 99 471 509 70 666 71 726 28 839 59 **1**007 134 (300) 36 66 319 448 74 (1500) 634 (500) 819 448 74 (1500) 634 (500) 819 72 **2**011 51 (300) 129 (1500) 206 306 518 (500) 627 755 88 835 77 **3**089 90 1000 (1500) 439 (300) 615 777 820 973 **4**163 74 98 270 387 542 895 967 **5**024 158 325 426 580 (1500) 96 607 (300) 840 45 915 47 (15000) **6**019 51 103 26 38 307 33 417 751 (300) 965 68 **7**079 300 (3000) 590 716 65 **8**002 15 (1500) 95 (1500) 201 29 375 473 728 98 816 72 951 47 (3000) 92 **9**021 287 398 549 (500) 76 627 724 67 822 981

10305 84 433 60 501 (3000) 604 17 92 776 **11**320 64 446 75 548 (1500) 718 80 83 850 **12**015

